SPI, das Comeback?

Nach 60 Jahren: neu Strukturiert, Politisch gesteuert und ISO-zertifiziert. Die Polizeikorps werden fast überall reorganisiert, die Ausbildung wurde neu konzipiert, und so wurde nun auch das Schweizerische Polizei-Institut, (SPI) in Neuenburg neu ausgerichtet. Vom allgemeinen Dienstleister wird es zur nationalen Vorgabe- und Zertifizierungsstelle der Polizeiausbildung in der Schweiz.

1946 hatte der damalige Kommandant Hptm Rezzonico der Neuenburger Polizei die Idee, eine Stiftung zu gründen, die die Belange der Polizeiausbildung koordinieren würde, Anschaffungen vereinheitlichen und allen Polizisten eine minimale Grundausbildung ermöglichen sollte. Er zog die Lehren aus dem dramatischen Bild der Polizeilandschaft des Zweiten Weltkrieges. Sechzig Jahre lang hat das Institut, unter der Leitung ehemaliger renommierter Kommandanten, die Polizeilandschaft geprägt. Hunderte Polizisten von Gemeinden und etlichen Kantonen wurden am SPI ausgebildet und sind stolz darauf! Im November 2006 wurde dieser Geburtstag auch mit einigen ausgewählten Geschichtsmachern zelebriert.

Für das erste Jahr nach dem runden Geburtstag, hat sich das SPI nun einem intensiven Lifting unterzogen. Strukturen, Prioritäten und Mittel wurden auf das bildungspolitische Gesamtkonzept für die Magistratur und die Polizei ausgerichtet, unter der starken Leitung der St. Galler FDP-Regierungsrätin Karin Keller-Sutter.

Karin Keller-Sutter

Auszug aus dem Leitbild des SPI:

Die Vision
Das SPI ist die Referenz für die Polizeiausbildung in der Schweiz.

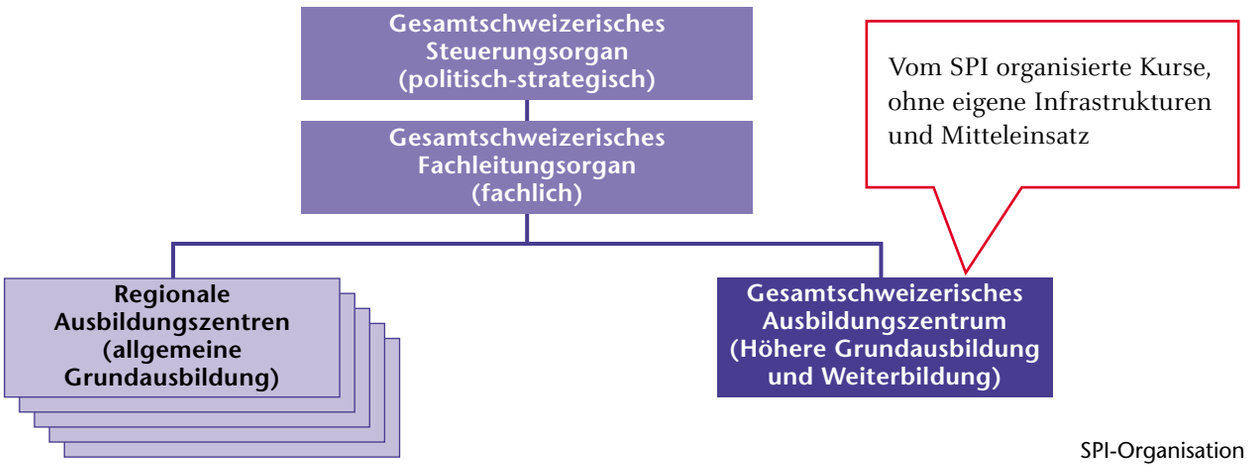
Der Auftrag
Das SPI entwickelt im Interesse der Schweizer Polizei eine nationale, politisch breit abgestützte Ausbildungsstrategie. Es koordiniert im föderalistischen Umfeld die nationale Unité de Doctrine und verbreitet diese über seine Dienstleitungen.

Die Aufgaben
Das SPI bietet eine qualitativ hoch stehende Weiterbildung und Kaderausbildung an. Es ist der grösste korpsexterne Anbieter von Weiterbildung für den Polizeibereich.
Das SPI stellt die einheitliche Durchführung und qualitative Entwicklung der eidgenössischen Prüfungen im Bereich der Polizei sicher.
Das SPI koordiniert zusammen mit den Autorengruppen die Entwicklung, die Herstellung, die Herausgabe und den Vertrieb von polizeilichen Lehrmitteln.
Das SPI fördert die angewandte und praxisnahe Forschung.

Die Organisation
Das SPI ist eine privatrechtliche, unabhängige Stiftung. Es ist nach Prozessen strukturiert und nach ISO 9001:2000 sowie EduQua zertifiziert.
Das SPI finanziert sich über Beiträge der Träger und über Deckungsbeiträge seiner Dienstleistungen. Es erhöht den Eigenfinanzierungsgrad kontinuierlich, um seinen Handlungsspielraum zu vergrössern.

Die Menschen
Das SPI arbeitet teamorientiert mit qualifizierten Mitarbeitenden und in gegenseitigem Respekt. Es engagiert sich für seine Kunden im organisatorischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Bereich.
Das SPI passt sich der Landesprache seiner Kunden an. Es respektiert die kulturellen Verschiedenheiten der Landesteile.
600 Mitarbeitende aus den Polizeikorps setzen sich nebenamtlich als Kursdirektoren, Ausbilder, Autoren und Experten ein. Sie prägen mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz das SPI.
Das SPI pflegt den engen Kontakt zu Polizeikorps, Organisationen und Institutionen im In- und Ausland, die sich mit Fragen der inneren Sicherheit und der Ausbildung befassen.

(Quelle: www.institut-police.ch/d/portrait)



SPI-Organisation

Hohe Ziele

Das SPI versteht sich als das gesamtschweizerische Ausbildungszentrum für die Polizeikorps der Schweiz, der Kantone, der Regionen und der Gemeinden («Format» 1/06, Informationsorgan des SPI). Dazu hat sich die Institution die ISO-Zertifizierung und das EduQua-Label erworben, ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung.
So will das SPI, nach eigener Definition, eine essenzielle Rolle für die innere Sicherheit der Schweiz spielen. Dies vor allem im Hinblick auf den grossen gesellschaftlichen Wandel, die Sicherheitsherausforderungen und die Forschung sowie beim Fördern internationaler Beziehungsnetze.

Ob dies dem immer wieder krisengeschüttelten Institut gelingen wird, ist heute mehr als fraglich. Viele Bezüger der angebotenen Dienstleistungen sind unzufrieden, allenthalben regt sich Unmut über den diktatorischen Anspruch und die Verpolitisierung des Instituts. Flops und Verzögerungen bei der Erstellung von Lehrmitteln, mangelnde Kursqualität, Streitereien, rüder Umgang mit Dozenten, Autoren und Personal geben zu reden. Es ist sehr zu hoffen, dass das SPI nicht nur den Polizei-Kompass verlegt, sondern selbst seinen Kurs wieder klar definiert und sich auf seine eigentlichen Aufgaben konzentriert! Die Uridee von Rezzonico, dem Gründer des SPI-Gedankens, war es, allen Korps und Polizisten eine gleiche, qualitativ hochwertige und gut koordinierte Dienstleistung anzubieten.

Macht konzentriert

Es ist merkwürdig, zu sehen, dass der SPI-Stiftungsrat zwar das gesamtschweizerische Steuerungsorgan bildet und dass gleichzeitig dem Direktor als Präsident das Fachleitungsorgan unterstellt ist. Diese Konzentration von Steuerungsmacht ist nicht unbedenklich! So stellen sich folgende Fragen:

- Kann und soll ein privatrechtliches Institut, als Stiftung, das absolute Vorschrift-, Kontroll- und Zertifizierungsmonopol in einer Hand halten, obwohl es sich bei der Ausbildung um ein primär öffentliches Handlungskompetenzfeld handelt?
- Entspricht diese Machtkonzentration bei der tertiären Ausbildungsstufe den gesetzlichen Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes?
- Werden bei dieser Art der starken Konzentration die Gemeinden überhaupt noch berücksichtigt, oder kehrt man wieder zu einem Zwei-Klassen-System zurück?

Das SPI in Zahlen, mal anders…

Wer bezahlt

Die Kantone
entrichten pro Bürger:
Fr. 0.10 jährlich für das SPI.

Der Bund bezahlt:
ca. 1 Mio. Franken jährlich.

Honorare der Dozenten

Zwischen Fr. 40.– und Fr. 200.–, da ja (fast) alle als bezahlte Beamte von ihren Polizeikorps als Dozenten delegiert werden und den vollen Lohn beziehen.

Eigenleistungen der Korps werden nur, wenn überhaupt, sehr bescheiden in der Abrechnung der Kurse gewichtet!

Es ist zu hoffen, dass das SPI reüssiert und zum wegweisenden und allseits anerkannten Instrument der Polizeiausbildung der Schweiz wird.

Mathias Rosen